40. Jahrgang. Mittwoch, 5. Januar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 387.

Nr. 22961. 1898.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund." Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die „Wunderwirkungen" des Börsengesetzes.

Zu den Wunderwirkungen, welche das Börsengesetz nach der Behauptung seiner Anhänger insbesondere durch das Verbot des Getreideterminhandels hervorgebracht haben soll, gehört in erster Reihe die Preissteigerung des Getreides in der Zeit vom Juli ab. Welche Bewandtniß es mit dieser Preissteigerung hat, ergiebt sich recht deutlich aus dem Jahresbericht der Handelskammer in Bremen für das Jahr 1897.

Vom Juli ab, heißt es in demselben, kam ein Umschwung zum Besseren. Dieser wurde zuerst durch das schlechte Ergebniß der französischen Weizenernte hervorgerufen, welche etwa 30 Proc. weniger lieferte, als die vorhergegangene, und die Franzosen zu starken Einkäufen veranlaßte, sodann durch die Beschädigung der Ernten in Oesterreich-Ungarn und den Donauländern, wo die Preise in Weizen und Roggen eine ganz rapide Steigerung erfuhren. Oesterreich und Ungarn kauften nicht nur in Deutschland, sondern auch in Rußland und Amerika und es konnte auf den Weltmarkt nicht ohne großen Eindruck bleiben, daß ein Land wie Ungarn, daß sonst zu exportiren pflegt, beim Einkauf concurrirte Als sich im Herbst herausstellte, daß auch die russische Ernte besonders in den südrussischen Export-Districten sehr mangelhaft war, und daß unsere einheimische Ernte durch Regen und Ueberschwemmungen gelitten hatte, so daß ein vermehrter Import trockenen, ausländischen Getreides nothwendig wurde, nahmen die Preise einen weiteren Aufschwung und haben auch in Deutschland einen wesentlich erhöhten Stand erreicht und behauptet. Für die weitere Preisbildung wird die Leistungsfähigkeit von Argentinien von wesentlichem Einfluß sein, namentlich in Bezug auf Weizen und Mais.

Nun braucht man sich nur vorzustellen, daß die Getreideernten in Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Rußland, den Donauländern u. s. w. im letzten Jahre ebenso günstig gewesen wären, als sie thatsächlich ungünstig gewesen sind. Die Getreidepreise würden dann trotz des Verbots des Getreideterminhandels in Deutschland überall noch sehr erheblich zurückgegangen sein. Und wie die Preissteigerung in Deutschland hinter derjenigen an den großen Getreidebörsen des Auslandes zurückblieb, weil der Handel durch das Börsengesetz geschwächt ist, so wird in Zukunft, wenn eine weichende Conjunctur eintritt, der Rückgang des Preises auf dem deutschen Markt stärker sein, als auf den Auslandsmärkten, die mit Hilfe des Terminhandels das Risico auf die Zukunft zu verschieben in der Lage sind.

Wenn das Börsengesetz bis dahin bestehen bleibt, werden seine Schöpfer nicht mehr in der Lage sein, Befriedigung über ihr Werk zur Schau zu tragen.

Deutschland.

* **Berlin, 4. Januar.** Daß der Entwurf über staatliche **Ehrengerichte für Aerzte** im Cultusministerium noch einmal umgearbeitet wird, wird von der „Berl. Aerzte-Corr." bestätigt. Die Umarbeitung soll, so schreibt die „Aerzte-Corr.", das Organ der ärztlichen Standesvereine, die Wünsche der Aerzte weitgehend berücksichtigen. Die Zusammensetzung des Ehrengerichtshofes ist dahin abgeändert worden, daß von den Beisitzern vier von den Aerztekammern und zwei von der Behörde gewählt werden; alle Beisitzer sollen dem Ehrengerichtshofe unterstehen. Der dritte Entwurf wird in den nächsten Tagen dem Aerztekammerausschuß zugehen.

* **[Gewerbe-Inspection in Preußen.]** Dem Vernehmen nach werden auch im preußischen Etat für das Rechnungsjahr 1898 einige bisher auftragsweise verwaltete Stellen von Gewerbe-Inspectoren in etatsmäßige verwandelt werden. Es ist demnach Aussicht vorhanden, daß die im Anfange der neunziger Jahre durchgeführte Reorganisation des Fabrik-Inspectorates auch nach dieser Richtung bald zu einem endgiltigen Abschlusse gelangt. Im laufenden Etatsjahre waren von den in dem Organisationsplane vorgesehenen 100 Gewerbe-Inspectoren bereits 88 zur etatsmäßigen Anstellung gekommen.

* **[Der Verband deutscher Lohnfuhrunternehmer]** hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, daß angesichts der Einführung des elektrischen Betriebes auf den Straßenbahnen Berlins und der Thatsache, daß in den letzten beiden Jahren in Berlin allein in 315 Fällen Wagenführer wegen Gefährdung von Straßenbahnen auf Grund des § 316 des Reichs-Strafgesetzbuches verurtheilt worden sind, dieses Gesetz dahin abgeändert werde, daß neben Gefängnißstrafe auch Geldstrafe zulässig sei.

* **[Zu der Forderung einer confessionellen Eidesformel]** nimmt Geh. Justizrath Professor Dr. v. Schulte in der „Deutschen Juristenztg." das Wort, um nachzuweisen, daß diese Forderung unrichtig und undurchführbar sei und kein Bedürfniß vorliege. Einmal, weil es keine confessionelle Eidesformel für Christen gebe, dann, weil der frühere Eid und erst recht der heutige für alle Christen voll genüge, drittens, weil derjenige, welcher seine Confession hervorzuheben den Drang fühle, sich mit der unbeanstandeten Zufügung der vermeintlich confessionellen Worte begnügen könne. Es liege gar kein berechtigter Grund zu einer Aenderung vor. Was der Reichstagsbeschluß vom 8. April v. J. vorschlage, würde einen Rückschritt sondergleichen enthalten und nur dazu dienen, confessionelle Zwietracht zu befördern.

* **[Ueber die Invaliditäts- und Altersversicherung]** ist der Geschäftsbericht für 1896 nunmehr dem Reichstage zugegangen. Der Bericht ist umfassender, als es in den Vorjahren der Fall war. Die Ausgaben der 31 Versicherungsanstalten sind gegen das Vorjahr gestiegen, hauptsächlich in Folge Zunahme der Invalidenrenten, von 30 557 144 Mk. auf 37 017 413 Mk. Die Einnahmen einschließlich der Zinsen sind gewachsen von 106 716 487 Mk. auf 114 536 754 Mk. Der Vermögensbestand der Anstalten wuchs auf 460 638 854 Mk. an, wovon 443 Mill. Mk. in Werthpapieren und Darlehen, 9½ Mill. Mk. in Grundstücken angelegt sind. Der Kapitalwerth der endgiltig zur Last gelegten Rentenausgaben berechnet sich auf 264 803 253 Mk. Der Reichszuschuß ist 1896 von 16 913 429 Mk. auf 19 119 658 Mk. gestiegen. Auf eine Steigerung der Löhne schließen läßt der Umstand, daß die durchschnittliche Höhe des Wochenbeitrags sich erhöht hat von 21,04 auf 21,17 Pfennige. An Marken wurden verkauft 479½ Millionen gegen 453⅕ Millionen Stück im Vorjahr. Die Altersrenten betrugen durchschnittlich 135,34 Mk., die Invalidenrenten 125.75 Mk. Der Zinsertrag von der Anlage des Vermögens sank gegen das Vorjahr von 3,58 auf 3,53 Proc.

* **[Das Anerbenrecht und die süddeutschen Bauern.]** Die bemerkenswerthe, gegen das Anerbenrecht gerichtete Resolution des rheinischen Bauernvereins werden sich, wie man der „Frkf. Ztg." aus München schreibt, auch unsere baierischen Bauern näher besehen. Die Pioniere für Schaffung eines Anerbenrechtes, wonach eines der Kinder in den Besitz des Hofes gesetzt und die anderen vernachlässigt werden, haben energische Anstrengungen gemacht, die Regierung für die Sache und die Bauern als Vorspann zu gewinnen. In Franken ist es einem Adligen sogar gelungen, die dortigen Bauernbündler zu einer Resolution im Sinne des Anerbenrechts zu begeistern. Wenn der Besitzer eines großen Gutes reich und mächtig wird, ist es ihm ein Leichtes, so viel Einfluß zu gewinnen, daß er seine unbemittelten Geschwister in gut dotirte Stellen bringt. Beim Bauer ist das anders. Er kann keine Protectionen schaffen, und neben dem Anerben würde auf dem Lande ein vielköpfiges Proletariat entstehen, das einem bedrückten Leben anheimfiele, aus dem es sich nicht mehr herausretten könnte. Die hintangesetzten Geschwister würden einfach die armseligen Knechte und Mägde der Hofbesitzer, falls sie sich nicht der Industrie zuwenden. Eines aber würden sie sicher: unzufriedene, grollende Menschen, die mit Haß und Mißmuth auf den glücklichen Bruder blicken, dem der Hof in den Schooß gefallen ist. Die zurückgesetzten Geschwister grollen den Bevorrechteten, grollen den Eltern. Die Regierung scheut sich, an die Anerbenfrage heranzugehen, obwohl in ihrem Kreise gar manche Neigung dazu vorhanden wäre. Wenn nur nicht norddeutsche Beispiele stimulirend einwirken.

* **[Die japanische Neujahrsfeier]** wird mehrere Tage hindurch begangen. Dieser hohen Bedeutung wegen hatte der Berliner „Nippon-Club" alle in Deutschland weilenden Japaner zum Neujahrsfeste eingeladen, und im Hotel zu den vier Jahreszeiten waren nicht nur sämmtliche Mitglieder der japanischen Colonie in Berlin versammelt, sondern auch Landsleute aus Hannover, Göttingen, Leipzig, Nürnberg, Straßburg i. E., Mainz herbeigeeilt. Die kaiserlich japanische Gesandtschaft war vollzählig erschienen. Den Glanzpunkt des Festes bildete die Verloosung der Geschenke, die meist von heiteren Gedichten, Wortspielen und anderen Scherzen begleitet waren. Die drei witzigsten Geber erhielten Ehrenpreise und auf die drei nächsten wurden die Gläser geleert. Besonderen Beifall erhielt der Lector am orientalischen Seminar, Dr. beider Rechte Tsurutaro Senga, für ein langes komisches Gedicht.

* In **Posen** sind die **Gehälter der städtischen Beamten** vom 1. April 1898 ab erheblich aufgebessert worden. Es beziehen fortan der Hauptkassenrendant und der Bureaudirector 4100 bis 5000 Mk. und 660 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, gegen bisher 3500 bis 4500 Mk.; Secretäre und Buchhalter 2300 bis 4100 Mk. und 432 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, gegen bisher 2400 bis 3600 Mk.; daneben erhalten die Bureau- und Kassenvorsteher Functionszulagen von 300 Mk.; Assistenten 1700 bis 2700 Mk. und 432 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, gegen bisher 1800 bis 2700 Mk.; Bureaudiätare 1650 bis 2700 Mk., gegen bisher 1500 bis 1800 Mk.; Kanzlisten 1500 bis 2200 Mk. und 432 Mk. Wohnungsgeldzuschuß (bis jetzt nicht vorhanden).

Rußland.

* **[Frauenmangel in Sibirien.]** Einer Petersburger Correspondenz der „Post" entnehmen wir Folgendes: Professor Tschekolsew, welcher im Auftrage der Gemeinnützigen Gesellschaft zu Kiew eine längere Reise durch Sibirien gemacht hat, entwirft von den dortigen gesellschaftlichen Zuständen ein wenig ansprechendes Bild. Der hauptsächlichste Hinderungsgrund in der wirthschaftlichen Entwickelung Sibiriens sei der Mangel an Frauen. Unter den Millionen Menschen, welche im Laufe der letzten 50 Jahre zwangsweise nach Sibirien geschafft wurden, waren kaum ein Sechstel Frauen, und diese erlagen wenigstens zur Hälfte den Unbilden der Witterung und der Zwangsarbeit, ehe sie zu einer halbwegs geordneten Ansiedelung gelangen konnten. Aber auch unter den freien Einwanderern waren höchstens der vierte Theil weiblichen Geschlechts, so daß unter den in Sibirien wohnenden Europäern noch heute das Zahlenverhältniß der Frauen zu den Männern wie 1 zu 3 steht. In den an der sibirischen Eisenbahn gelegenen Städten hat sich das Verhältniß zwar um ein wenig besser gestaltet, aber auf dem Lande sind die Zustände um so schlimmer. Der genannte Gelehrte hat zahlreiche Gemeinden angetroffen, in denen sich die Vielmänner-Ehe fast zu einem gesetzmäßigen Zustande ausgebildet hat, wie er sonst nur auf einigen Südsee-Inseln und in Tibet anzutreffen ist. Andererseits wird das Zusammenleben der europäischen Einwanderer oder der Straf-Verschickten mit chinesischen Weibern oder mit solchen aus den eingebornen Hordenvölkern nirgends als eine bindende Eheform angesehen, so daß sich daraus auch keine seßhafte Ackerbaubevölkerung ergeben kann. Angesichts einer derartigen Verwahrlosung der Familienverhältnisse kommt Tschekolsew zu dem Schluß, daß auf einen wirthschaftlichen Aufschwung Sibiriens in Jahrzehnten noch kaum zu rechnen sein wird.

Coloniales.

* **[Der Afrikareisende Dr. Oskar Baumann]**, gegenwärtig österreichisch-ungarischer Consul in Zanzibar, befindet sich zur Zeit in Oesterreich am Malariafieber erkrankt. Nachdem er längere Zeit in Wien im Krankenhause gelegen, hatte er sich auf Lussinpiccolo aufgehalten, von wo er jetzt wieder nach Wien ins Krankenhaus zurückgekehrt ist, da er abermals an Wechselfieber erkrankte. Zu Besorgnissen soll kein Anlaß sein.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Aus Ostasien.

Berlin, 4. Jan. Capitän zur See **Rosendahl**, bisher Commandant des Hafenschiffes „Friedrich Carl", ist gestern zum Befehlshaber an Land über die deutschen Streitkräfte in Kiaotschau ernannt worden. Als Flagglieutenant des Kreuzer-Geschwaders ist an Stelle des Capitänlieutenants

Feuilleton.

Sanitätsraths Türkin. (Nachdr. verboten.)

26) Eine Kleinstadt-Geschichte von **Klaus Rittland.**

Als der Wagen vor der Freitreppe des Ströbenhagener Schlosses hielt, fand man den Baron ohnmächtig zusammengesunken. Die Dienerschaft erschrak. Beim Herausheben kam er jedoch wieder zu sich, befahl, daß man nicht etwa die gnädige Frau wecken solle, ließ sich von dem Kammerdiener eine nasse Einwickelung machen und schlief dann bald ein. Am nächsten Morgen fühlte er sich sehr unwohl, hielt sich aber noch den ganzen Tag über aufrecht. Abends bestand Armgard jedoch darauf, den Sanitätsrath holen zu lassen. Dieser constatirte eine innere Verletzung, befahl vollkommene Ruhe und machte ein sehr ernstes Gesicht. Bald darauf trat Fieber ein. Der Baron wurde sehr krank. Mehrere Tage lang war der Arzt in großer Sorge. Dann aber siegte Romins starke Natur und Körting konnte der Baronin die frohe Gewißheit geben, daß die Lebensgefahr vorüber sei.

Die kleine Sportbaronin war eine rührende Pflegerin, von einer Aufopferungsfähigkeit, Umsicht, Geduld, die wohl niemand in ihr vermuthet hätte.

„Sie sind in guten Händen; eine aufmerksamere Pflegerin wie die gnädige Frau könnte ich für keinen Kranken wünschen", versicherte der Sanitätsrath seinem Patienten.

„Ja, fast zu aufmerksam", dachte dieser. Ach, sie umsorgte ihn ja mit so hingebender Liebe, sein „guter Kamerad"; er war ihr ja auch so dankbar, und doch — manchmal hätte er es lieber gesehen, wenn sie die Pflege mehr den Dienstboten überlassen hätte!

Seine bangen Fieberträume bewegten sich fast unausgesetzt um die eine Vorstellung, daß Indschi in Gefahr sei, daß ihre schöne weiche Gestalt, ihr süßes Gesicht zerrissen, zerquetscht, verstümmelt würde — und er es nicht hindern könnte. Wenn er dann zum Bewußtsein erwachte, daß sie lebte und gesund war, liebte er es, noch eine kurze Weile die Augen geschlossen zu halten, um das Bild, welches er so greifbar deutlich in seiner Seele trug, noch eine Zeit lang festzuhalten — und wenn er dann schließlich die Augen öffnete und im Sessel, dicht an seiner Seite, die schmächtige, gerade, fast knabenhafte Gestalt im schlichten Jackencostüm erblickte und den originellen rothen Krauskopf, die kleinen, graugrünen Augen mit den blassen Wimpern, die schlaffen, verwachten Züge — dann packte ihn manchmal eine wilde Abneigung gegen seine rührende kleine Pflegerin und der Ausdruck stillen Friedens, welcher jetzt, nachdem Körting ihn außer Gefahr erklärt, auf ihrem Gesicht lag, ärgerte ihn geradezu. Armgard war wirklich, trotz aller bangen Sorgen, jetzt so innerlich-glücklich, wie seit Jahren nicht mehr. Jetzt konnte sie ihm Liebe erweisen, Liebe ohne Schranken, schwach und hilflos, wie er war; jetzt gingen ihn all die schönen Frauen und Mädchen da draußen nichts an; jetzt gehörte er ihr ganz allein; jetzt war er ihr armer kranker Liebling, weiter nichts. Und ob er's nicht doch empfand, daß keine, keine auf der Welt ihn so grenzenlos, so über alle Begriffe lieben konnte, wie sie, sein Weib? Vielleicht bedeutete die Krankheit eine Wendung in ihrem Leben? Er drückte ihr doch oft so dankbar die Hand, sah sie so freundlich an, sagte auch wohl: „Du lieber, treuer Kamerad — ich habe es nicht um dich verdient, daß du so gut mit mir bist."

„Das ist meine Sache", erwiderte sie dann lächelnd in ihrer kurzen, derben Manier — und in ihrem Herzen loderte heiß und mächtig die große Opferflamme der Liebe auf.

Einmal, als sie auch so an seinem Lager saß, still versunken in den Anblick des Schlafenden, da hörte sie, wie er, sich hin und her werfend, halb noch im Traume, halb schon im Erwachen, vor sich hinflüsterte: „Nur einmal leg' mir deine Hand auf die Stirn — Liebe, Süße!"

Armgard beugte sich über ihn. Ganz leise erhob sie die kleine, magere, kühle Hand — da schlug Kurt die Augen auf — ein enttäuschter, unwilliger Blick: „Nein, nein!" und er drehte sich um, nach der Wand zu.

Armgard hatte begriffen. Von einer anderen Hand hatte er geträumt. Heftig bäumte sich ihr verletzter Frauenstolz auf. „Ich werde dir Johann schicken; muß 'mal eine Stunde spazieren reiten", sagte sie und verließ die Krankenstube.

Sie legte ihr Reitkostüm an und befahl, den jungen Vollbluthengst „Omar" zu satteln, ein wildes, kaum zugerittenes Thier. Stundenlang jagte sie, nur von einem Groom gefolgt, über die winterlich öden Fluren; über breite Gräben, Hecken und Zäune setzte sie, ein tolles, waghalsiges Jagen; ein häßlicher Nordostwind umfachte sie, das war ihr gerade recht.

„Wenn die sich heute nicht den Hals bricht, dann hat sie mehr Glück als Verstand!" dachte der unehrerbietige Groom.

Aber sie brach sich nicht den Hals. Kühl und ruhig schwang sie sich — nach dreistündigem Ritt — von dem schweißbedeckten „Omar" herab. Nun war sie wieder mit sich im Reinen.

Freundlich sorgend trat sie vor das Krankenlager und der Patient rief ihr tief aufathmend entgegen:

„Endlich wieder da! Weißt du, ich gönne dir's ja, aber schrecklich ungemüthlich war's doch, so allein zu liegen, ohne meinen Kameraden!"

„Du verzogenes Kind", verwies sie ihn, in ihrem Innern aber jauchzte es froh zuversichtlich: „Und er wird doch noch mein!"

Wochen waren vergangen. Milder wehten die Lüfte und mit leiser Stimme — noch unsicher und schüchtern — begann die Natur ihr holdes Lenzlied anzustimmen.

Romin durfte endlich zum ersten Male wieder das Bett verlassen. Matt und hinfällig, aber heiter gestimmt, saß er in seinem weichgepolsterten Lehnstuhl am Fenster und schaute in die knospende Märzwelt hinaus. Da fuhr der Doctorwagen aus Klützow vor. Romin stieß einen Laut freudiger Ueberraschung aus

„Nun?" fragte Armgard und trat an das Fenster. Ah so — der Sanitätsrath kam nicht allein.

„Meine Nichte wollte es sich nicht nehmen lassen, Ihnen persönlich ihre Freude über die zunehmende Besserung Ihres Herrn Gemahls auszusprechen", sagte er, in das Krankenzimmer tretend; „sie wartet unten im Gartensalon."

„Gleich werde ich sie begrüßen", erwiderte Armgard.

„Aber willst du nicht Fräulein Körting bitten, heraufzukommen?" bat der Baron. „Ich sehe ja ganz anständig aus"; indem er über die Aermel seiner braunen Sammetjoppe strich. „Und schaden kann es mir auch nicht, ich habe ja schon manchen Besuch empfangen, nicht wahr, bester Sanitätsrath?"

Er bat so inständig, daß die Baronin sich entschließen mußte, das junge Mädchen heraufzuführen. Indschi erschrak, als sie den bleichen, abgezehrten Reconvalescenten erblickte. Du lieber Gott, was mußte er durchgemacht haben!

Sie hatte so viel an ihn denken müssen in diesen letzten schlimmen Wochen! War sie doch die unschuldige Ursache seiner Verletzung gewesen. Und wenn der Onkel von Ströbenhagen heimgekehrt war, hatte ihm ihr Herz oft angstvoll entgegengeklopft. Mit inniger Theilnahme ruhten ihre Blicke nun, während sie an seiner Seite Platz nahm, auf den schmalen Wangen, den durchsichtigen, abgemagerten Händen dort im Lehnstuhl. Und der Baron bemerkte mit heimlicher Genugthuung ihren warmen, vor lauter Mitleid fast zärtlichen Gesichtsausdruck. Er hatte Terrain gewonnen durch seinen Unfall, soviel war klar. Vergessen war Armgards treu sorgende Pflege, ihr Lieben und Bangen, er schwelgte im Anblick des reizenden Mädchens, ließ sich mit Wonne bedauern und wünschte, diese günstige Situation ohne die Gegenwart anderer auskosten zu dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

v. **Ammon** der Capitänlieutenant **Hintze** commandirt worden.

Ueber die **Ermordung katholischer Missionare** in Süd-Schantung sind im Missionshaus von Steyl jetzt die ersten brieflichen Meldungen eingetroffen. Dieselben besagen, daß am Vorabend vor Allerheiligen eine Rotte das Missionshaus im Dorfe Tschantja erbrochen und dabei die Missionare Nies und Henle mit Messerstichen ermordet habe; den Hausobern Stenz, der, wie gemeldet, entkam, suchten die Mörder vergebens.

Wie aus Kiel gemeldet wird, erklären Privatdepeschen Flensburger Blätter aus Hongkong die vom französischen Marineminister officiell dementirte Meldung, daß ein **französisches Geschwader** seit dem 30. Dezember vor der Insel **Hainau** zwischen **Tonkin und den Philippinen** liege, für zutreffend.

Der „Köln. Ztg." wird von ihrem Berichterstatter aus Paris gemeldet: Gegenüber der Meldung der „Times" aus Peking über **Anleiheverhandlungen zwischen Rußland und China** vernehme er von bestunterrichteter Seite, daß seit vorigen Donnerstag wegen einer chinesischen Anleihe in **London** ernste Verhandlungen im Zuge seien. Der zwischen Petersburg und Paris gemachte Versuch sei in Paris gescheitert an der Forderung des Ministers des Auswärtigen, Hanotaux, daß eine in Frankreich aufzubringende Anleihe auch von der französischen Bank auszugeben sei, während der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawjew, sie für die russisch-chinesische Bank vorbehalten wissen wollte. China bot darauf eine Anleihe in London an und suchte zugleich die Befürwortung der englischen Regierung nach. In Folge der jüngsten Ereignisse soll nun von diesen beiden Seiten der Plan ganz ernstlich erwogen werden. Als Sicherheit für die Anleihe von 400 Millionen Frcs. soll die innere chinesische Grundsteuer und dadurch eine gewisse Controle in Erwägung stehen. Das Haupt dieser Controle solle ein Engländer und der Nachfolger des heutigen Zollvorstehers Robert Hart ebenfalls ein Engländer werden. Außerdem bestände das britische Cabinet auf einem Gebietszugeständniß, das vor der Hand aber geheim bliebe. Hinsichtlich der Angaben der „Times" soll es richtig sein, daß von russischer Seite ganz neuerdings den Chinesen angeboten worden ist, die in Paris gescheiterte Anleihe unter günstigeren Bedingungen als in London in Deutschland anzubieten.

Paris, 4. Jan. Im Touloner Kriegshafen ist der Befehl eingetroffen, den Panzerkreuzer „**Pascal**" zur Verstärkung des ostasiatischen Geschwaders auszurüsten.

Yokohama, 4. Jan. **Graf Ito ist mit der Cabinetsbildung** beschäftigt.

Deutsch-überseeische Elektricitäts-Gesellschaft.

Berlin, 4. Jan. Eine deutsch-überseeische Elektricitäts-Gesellschaft mit dem Sitz in Berlin unter Mitwirkung der allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft, der deutschen Bank, der Berliner Handelsgesellschaft, der Nationalbank für Deutschland, der Bankfirmen Delbrück, Leo u. Co., Jakob Landau in Berlin und Gebrüder Sulzbach in Frankfurt a. M. ist heute errichtet worden. Das Kapital beträgt 10 000 000 Mk., worauf bei der Gründung 25 Procent eingezahlt sind. Die Gesellschaft bezweckt, elektrische Anlagen in Amerika zu errichten und zu betreiben sowie Unternehmungen auf diesem Gebiete zu finanziren. Sie beabsichtigt zunächst eine Centrale für Abgabe des elektrischen Stromes zu Beleuchtungszwecken und Kraftverwendung in Buenos-Aires zu errichten.

Fragebogen für die Productionsstatistik.

Berlin, 4. Jan. Zwecks der vom wirthschaftlichen **Ausschusse vorbereiteten Productionsstatistik** wird der Reichskanzler im Laufe des Januar einen Fragebogen für das Textilgewerbe, die chemische, Eisen-, Glas- und keramische Industrie aussenden; andere Erwerbszweige folgen unmittelbar. Die „Nordd. Allg. Ztg." hebt hervor, die Fragebogen bezwecken ausschließlich, die Gesammtinteressen jeder einzelnen Erwerbsgruppe kennen und abwägen zu lernen betreffs Maßnahmen zu Gunsten der betreffenden Handelsartikel. Jeder diene seinem eigenen Interesse durch sorgfältige Angaben. Die ausgefüllten Fragebogen gehen unmittelbar dem Reichsamte des Innern zu und gelangen ausschließlich zur Kenntniß der mit der Zusammenstellung betrauten Reichsbeamten. Die strengste Geheimhaltung ist gewährleistet und eine Verwendung für anderweitige Zwecke ist völlig ausgeschlossen.

Berlin, 4. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, der Erzbischof **v. Stablewski** habe gestern Vormittag den Reichskanzler **Fürsten Hohenlohe** besucht und mit ihm eine längere Unterredung gehabt.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." bezeichnet die Meldung als Erfindung, daß **Prinz Alexander Hohenlohe** zum Regierungspräsidenten für Wiesbaden in Aussicht genommen sei.

— Der **Kronprinz** und **Prinz Eitel Fritz** sind heute wieder nach Plön abgereist.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, ist dem **Reichstage** der **Gesetzentwurf** betreffend eine anderweite Festsetzung des **Gesammtcontingents der Brennereien** zugegangen.

— Generalfeldmarschall **Graf Blumenthal** hat gestern den Besuch der **Kaiserin Friedrich** empfangen.

— In maßgebenden Kreisen ist, wie die „Mil. Polit. Corresp." mittheilt, in Erwägung gezogen worden, ob es sich nicht empfehlen dürfte, wie früher für Pommern, so für die **Provinz Posen** einen königlichen **Statthalter** zu ernennen, der während eines Theiles des Jahres in der Provinzial-Hauptstadt residiren würde.

— **Das Aeltesten-Collegium der Kaufmannschaft** hat für 1898 Geheimrath **Herz** zum Vorsitzenden und Stadtrath **Kämpf** zum Stellvertreter wiedergewählt.

— Als endgiltiger Termin für die Eröffnung des **Dortmund-Emskanals** ist der 1. Oktober festgesetzt.

Pest, 4. Jan. Das **Abgeordnetenhaus** hat heute die **Provisoriumsvorlage** in der Generaldebatte mit großer Majorität angenommen. Dafür stimmten die Liberalen, Nationalen und die Volkspartei. Ein Beschlußantrag Kossuths wurde abgelehnt und ein weiterer Beschlußantrag von liberaler Seite angenommen. Hierauf trat das Haus in die Specialdebatte.

Stockholm, 4. Jan. Die **Kronprinzessin** von Schweden und Norwegen reist morgen über Berlin nach **Baden-Baden**, wo sie einige Tage verweilen wird, und geht dann nach **Rom** zum **Winteraufenthalt**.

Danzig, 5. Januar.

* **[Juristische Monatsschrift.]** Die Posener „Juristische Monatsschrift", von der bisher die erste Nummer erschien, wird mit ihrer zweiten Nummer (Februar) ihren Wirkungskreis auch auf den benachbarten Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder ausdehnen und nunmehr unter dem Titel „Juristische Monatsschrift für Posen und Westpreußen" erscheinen. Herausgeber sind fortan außer den Rechtsanwälten Herren Landsberg und Fahle in Posen noch die Oberlandesgerichtsräthe Herren Dr. Simon in Posen und Erler in Marienwerder. Die Redaction behält Herr Rechtsanwalt Landsberg in Posen.

* **[Krankenkasse.]** Die am 2. Januar unter Vorsitz des Herrn Kammerer im Schuhmacher-Gewerkshause abgehaltene General-Versammlung der **Medizinal-Kasse zu Danzig** hatte auf die Tagesordnung: Jahresbericht des Kassirers und Neuwahl des Vorstandes gesetzt. Der Kassirer Herr Albrecht gab den Jahresbericht wie folgt: Einnahme 358 Mk., Ausgabe 282 Mark, Gesammt-Vermögen 819 Mk., Mitgliederzahl 53. Für Arzthonorar wurde gezahlt 78,15 Mk. für Medikamente 81.10 Mk. Sodann wurde zur Vorstandswahl geschritten und es wurden folgende Herren in den Vorstand wiedergewählt: Kammerer 1. Vorsitzender, Herz 2. Vorsitzender, Albrecht Kassirer, A. Bauer Schriftführer. Zu Revisoren wurden die Herren Ludwig und Labe gewählt. Die Kasse gewährt ihren Mitgliedern gegen einen wöchentlichen Beitrag von 10 Pf. freie ärztliche Behandlung und Medizin 26 Wochen hindurch.

* **[Kirchliches.]** Der katholische Geistliche am hiesigen St. Marien Krankenhause Herr Curatus Dziegielewski ist staatlicherseits auf die Pfarrstelle zu Lemberg im Kreise Strasburg berufen worden.

* **[Strafkammer.]** Eine eigenartige Verwirrung hat in der Nacht vom 22. zum 23. Oktober v. J. ein Rausch im Kopfe des Handlungsgehilfen Friedrich Ruhla angerichtet. R. ist ein schwächlicher Mensch, der offenbar nicht viel vertragen kann. Der Rausch hatte ihn jedoch völlig umgewandelt. Auf dem Langenmarkt erprobte er plötzlich seine Kraft an den eisernen Laternenständern, die er „entwurzeln" zu wollen schien, dann rempelte er Passanten an, worauf sich ein Schutzmann seiner annahm. Diesem leistete er aber Widerstand, dann bat er auf einmal, ihm doch die Ketten anzulegen. Der Beamte kam diesem Wunsche nach und nun ging sein Arrestant ganz ruhig mit. Was R. aber auf die Anklagebank brachte, war hauptsächlich eine Majestätsbeleidigung, die er mitten auf dem Markte ausgestoßen haben soll. Nach den übereinstimmenden Zeugenaussagen nahm der Gerichtshof an, daß R. sich in einem Zustande befunden habe, in dem er kaum Herr seines Willens war und daher für seine Handlungen nicht verantwortlich zu machen sei und erkannte gegen den Angeklagten, der selbst erklärte, er wisse von gar nichts mehr, auf Freisprechung.

Der Kaufmann Eduard v. Riesen hatte sich vor dem Gerichtshofe unter der Beschuldigung des einfachen Bankerotts zu verantworten, d. h. er soll Jahre hindurch bis zum 5. August d. Js., wo über sein Vermögen das Concursverfahren eröffnet wurde, es unterlassen haben, Handlungsbücher zu führen und die vorgeschriebenen Bilanzen zu ziehen. Der Angeklagte gab an, daß er hier seit 1892 ein Kohlen-Commissionsgeschäft betrieben habe, er habe für Rechnung englischer Zechen hier Kohlen verkauft und dann die eingezogenen Gelder wieder nach England gesandt. Er habe dafür $2\frac{1}{2}$ Proc. Provision und, da er den Käufern hier Credit gab, auch $2\frac{1}{2}$ Proc. Discont erhalten. Er habe mit 15 000 Mk. begonnen und in den einzelnen Jahren 7- bis 8000 Mk. Gewinn erzielt. Seinen Umsatz könne er nicht genau beziffern, doch seien es über 100 000 Mk. im Jahre gewesen. Auf seinen Antrag sei am 5. August der Concurs über ihn eröffnet worden. Eine Woche vorher habe die hiesige angesehene Kohlenfirma Th. Barg fallirt und er sei an diesem Concurs mit 56 000 Mark betheiligt gewesen. Da habe er seinen Verbindlichkeiten nicht mehr nachkommen können. Der Angeklagte gab zu, daß er nur zwei Briefcopirbücher und ein Wechselcopirbuch geführt habe, denn er habe sich nur als Commissionär betrachtet. Bilanzen habe er nicht gezogen, weil er jeden Moment über den Umfang seiner Geschäfte orientirt war. Er gebe zu, daß er schuldig sei, wenn das Gericht ihn als einen Vollkaufmann ansehe, als welchen er selbst sich nicht betrachtet zu haben scheint. Herr Concursverwalter Georg Lorwein, der als Sachverständiger vernommen wurde, gab an, daß er außer den genannten keine weiteren Geschäftsbücher bei dem Angeklagten gefunden habe. Aus den Copirbüchern habe er jedoch allmählich einen Ueberblick über die Vermögenslage der Firma gewinnen können, über die Schulden habe sich jedoch weniger klarer Anhalt gefunden. Die Forderungen betragen etwa 117 000 Mark, denen im ganzen etwa 40 000 Mark Activa entgegen stehen, doch ist hier noch nicht alles abgeschlossen. Die Gläubiger haben 15 Procent ihrer Forderungen schon erhalten, weitere 15 bis 18 Procent werden noch zur Vertheilung gelangen. Der Sachverständige bestätigte die Angabe des Angeklagten, daß sein Concurs eine Folge des Fallissements der Firma Th. Barg gewesen sei. Was die Frage anbelange, ob der Angeklagte Kaufmann oder Makler sei, so neige er der Ansicht zu, daß Herr v. R. Kaufmann im Sinne des Gesetzes sei. Er habe allerdings oft Commissions-Geschäfte gemacht, dann aber auch Geschäfte in eigenem Namen und auch Speculationsgeschäfte auf Lieferung. Namentlich bei den Letzteren habe er große Verluste gehabt, da der Preis der Kohlen um 20 Proc. in diesem Sommer gestiegen sei. Ueber diese Geschäfte hätte der Angeklagte Buch führen müssen, wenigstens ein Cassa- und ein Hauptbuch. Im übrigen bestätigte Herr Lorwein dem Angeklagten, daß er durchaus bescheiden und nicht über seine Verhältnisse hinaus gelebt habe. Der Gerichtshof verurtheilte nach kurzer Berathung den Angeklagten wegen einfachen Bankerotts zu 3 Tagen Gefängniß. Der Gerichtshof stellte fest, daß der Angeklagte auch bei der Art seiner Commissionsgeschäfte hätte Bücher führen müssen. Im übrigen habe das Gericht die Sache sehr milde angesehen, da an der Geschäftsführung des Angeklagten nichts auszusetzen sei und er ohne jede eigene Schuld zum Concurse gekommen sei.

Aus der Provinz.

ph. **Dirschau**, 4. Jan. Ueber das **letzte Feuer** ist noch Folgendes zu melden: Der Brand ist nicht bei Ausführung der Backarbeit entstanden, da in der betr. Nacht nicht gearbeitet wurde, sondern wahrscheinlich auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen. Der in dem Raume schlafende Geselle hat nicht unbedeutende Brandwunden erlitten und mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Da das Feuer lange zwischen Decken und Dielen in altem Holzwerk fortschwelte, ohne daß man eine Flamme bemerkte, so schwebten die Bewohner besonders in der Gefahr ersticken zu müssen.

)(Aus **Hinterpommern**, 4. Jan. Die Bauernschaft des Wahlkreises Naugard-Regenwalde lehnt es immer mehr ab, der extrem agrarischen Führung ferner Gefolgschaft zu leisten. Diejenigen bäuerlichen landwirthschaftlichen Vereine, welche nur Anhängsel des Bundes der Landwirthe sind, lichten sich bedeutend. Der bäuerliche landwirthschaftliche Verein in Massow hat sich bereits aufgelöst. Verschiedene Ortschaften des Wahlkreises haben sich dem Bauernverein „Nordost" angeschlossen. Aus Bekümmerniß halten jetzt die Bündler in vielen Amtsbezirken dörfliche Versammlungen ab. Bisher fanden solche Bundesversammlungen nur in den Städten des Wahlkreises statt.

s. **Aus Ostpreußen**, 3. Jan. Die Colonisation der an das kurische Haff grenzenden, sehr ausgedehnten ostpreußischen Hochmoore hat in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht. Noch vor etwa 25 Jahren waren diese Moore ganz unwirthliche Sumpfflächen, belebt nur von Sumpfvögeln und niederem Gethier. Des Menschen Fuß durfte sich nur mit der größten Vorsicht und nur in der trockensten Jahreszeit oder wenn starker Frost den Boden gehärtet, auf diese Ebenen hinauswagen. Heute erheben sich dort bereits mehrere ansehnliche Ortschaften, so z. B. die Colonie Bismarck auf dem Rupkalwer Moor im Kreise Heydekrug mit 1800 Einwohnern und zwei zweiklassigen Schulen. Eine zweite Ansiedlung, Rupeln auf dem Augstemaler Moor, konnte mit ihren wenigen, in trostlosem Zustande sich befindenden Hütten noch im Jahre 1892 als das elendeste Dörfchen in Preußen bezeichnet werden. Die wenigen Kinder wuchsen fast ohne Unterricht auf, da die nächsten Schulen in dem größten Theil der Jahreszeit überhaupt nicht zu erreichen waren. Heute befinden sich dort bereits 49 Gehöfte mit 53 Haushaltungen, auch eine eigene Schule mit 56 Kindern ist vorhanden. Der Haupterwerb der Ansiedler auf den Hochmooren richtet sich auf den Anbau von Kartoffeln, welche reichliche Erträge liefern und von Händlern aus Königsberg, Tilsit und Memel zu guten Preisen gekauft werden. Auf den älteren Moorparcellen wirft auch der Anbau von Halmfrüchten bereits lohnende Erträge ab.

„Propaganda."

Eins der unentbehrlichen und wirksamsten Mittel ist in unseren Tagen für jeden Geschäftsmann das Inserat. Vor 50 Jahren hatte man noch keine Ahnung von den großen Summen, welche für Zeitungsinserate, Plakate etc. heute verausgabt werden. Ein Berliner Geschäftsmann, der für seine Inserate 400 000 Mk. verwendet, schilderte, wie die „Magdeb. Ztg." einmal mittheilte, seinen Freunden seine Erfahrungen auf diesem Gebiete folgendermaßen:

„Als ich nicht inserirte, hatte ich geringen Umsatz, daß ich besser gethan hätte, das Geschäft zu schließen. Dann begann ich zu inseriren, vorerst wendete ich im Jahre 1000 Mk. daran, mein Umsatz stieg auf 30 000 Mk., im 3. Jahre verwendete ich 10 000 Mk. auf Inserate, mein Umsatz bezifferte sich auf Hunderttausende und jetzt beträgt er Millionen und mein Gewinn steht im Verhältniß dazu. Alles, was ich habe, verdanke ich nicht allein der Reellität der Geschäftsführung, sondern zu 99 Procent der Macht der Zeitungsanzeigen. Ich bin zur Gewißheit gekommen, daß heutzutage kein Geschäft ohne die Macht der Zeitungsannonce in die Höhe kommen und gewinnbringend sein kann."

Je weniger aber das Inserat für den Geschäftsmann entbehrt werden kann, um so mehr Sorgfalt und Aufmerksamkeit muß er darauf verwenden, die Inserate geschickt und zweckmäßig abzufassen und diejenigen Zeitungen auszuwählen, welche in den kauflustigen und kaufkräftigen Kreisen gelesen werden. Ein solches Inseriren ist eine Kunst, deren Erlernung nicht leicht ist und oft bittere Opfer erfordert. Um so mehr wird es von geschäftlicher Seite mit Freude begrüßt werden, daß eine Autorität auf dem Gebiete des Inseraten- und Reclamewesens, Herr Robert Exner, sich entschlossen hat, unter dem Titel „Propaganda" eine Zeitschrift für das Reclame-, Inseraten-, Plakat-, Offerten-, Adressen- und Ausstellungswesen (im Verlage von Conrad Skopnik in Berlin) herauszugeben, in welcher die theoretischen und praktischen Vorbedingungen, Erfordernisse und Resultate auf diesem Gebiete behandelt werden.

Uns liegt die erste Nummer der neuen Zeitschrift vor. Das starke Heft, welches bereits manchen werthvollen Fingerzeig bietet, ist sehr reich und hübsch ausgestattet. Der Umschlag zeigt auf dunkelblauem Grund ein fein ausgeführtes freistiliges Blattornament. Die Illustrationen im Innern, namentlich die Entwürfe der in- und ausländischen Künstler und Kunstgewerbzeichner, die Proben von besonders charakteristischen Plakaten aller Länder, die Abbildungen eigenartiger Schutzmarken etc., sind ebensowohl von tadelloser künstlerischer Ausführung wie von hohem Interesse nicht bloß für den Geschäftsmann, sondern für Jeden, welcher der eigenartigen, modernen Kunstrichtung, wie sie uns jetzt u. a. auch in den aller Orten ausgestellten Plakaten entgegentritt, mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt ist.

Vor einiger Zeit war, anknüpfend an einen Vortrag des Herrn Dr. Ostermayer, eine größere Collection moderner Plakate auch in Danzig und dadurch die Gelegenheit gegeben, sich über diesen Zweig der Kunst, der sich von Tag zu Tag mehr ausbreitet und seine Erzeugnisse gelegentlich in den Geschäftslokalen und an den Plakatsäulen zeigt, einen Gesammtüberblick zu verschaffen.

Sehr interessant in dem Heft sind die Mittheilungen, wie bekannte Firmen der verschiedensten Branchen, deren Erfolg weltkundig ist, es angefangen haben, durch Reclame weltbekannt zu werden.

Von den Aufsätzen des Heftes seien noch genannt: „Die Reclame der deutschen Fahrrad-Industrie", „Ganzseitige Inserate", „Allgemeine Vorzüge und Fehler moderner Ausstellungen", „Wie soll man Statistik treiben?", „Die Praxis des Patentamts in Waarenzeichensachen", „Die Privatpostanstalten und ihre commerzielle Verwerthung", „Aus der Praxis des unlauteren Wettbewerbes". Dazu treten die Rubriken „Umschau", welche bemerkenswerthe Inserate u. s. w. sammelt, „Consultationen" und „Mittheilungen", welche schätzbare Winke und Nachrichten für die Geschäftswelt enthalten.

In der Beilage zu Nr. 1 der „Propaganda" werden eine Anzahl von Rundschreiben und Zuschriften von größeren Geschäften veröffentlicht, u. a. von einem Versandgeschäft der Stahlwaaren-Industrie, welches seine Artikel ausschließlich durch Inserate und Beilagen vertreibt und ein Verzeichniß der 28 Blätter beifügt, die sich bewährt haben, darunter in Westpreußen die „Danziger Zeitung" und der „Gesellige".

Landwirthschaftliches.

Eine neue Buttermaschine.

(Landw. Original-Correspondenz der „Danz. Ztg.")

Die beständig auf Verbesserung der Geräthe sinnenden Techniker haben schon seit einigen Jahren ihr Augenmerk auf eine Maschine gerichtet, die direct aus der Milch, ohne Entrahmung, Butter zu gewinnen im Stande wäre. Das Verbuttern der gesäuerten Milch ist keineswegs neu, war vielmehr vor zwanzig Jahren recht verbreitet, aber die Sache war ziemlich umständlich, die Milch mußte etwa 48 Stunden in großen Gefäßen zur Säuerung stehen und verlangte sorgfältige Behandlung. Man wünschte den Betrieb zu vereinfachen und erfand unter dem Namen Butter-Extractor eine complicirte Maschine, die wir einmal in Kleinhof-Tapiau im Thätigkeit sahen, die aber wieder von der Bildfläche verschwunden ist. Das einzig Werthvolle daran war, daß sich das Problem als gelöst zeigte, daß man thatsächlich aus frischer Milch in kurzer Zeit Butter herstellen konnte.

Im letzten Sommer ist in der Berliner Ausstellung von Nahrungsmitteln ein neues Geräth unter dem Namen „Radiator" gezeigt, welches nach dem Urtheil des berufensten Kenners Benno Martiny die Aufgabe gelöst hat. Martiny hatte als Leiter der milchwirthschaftlichen Abtheilung jener Ausstellung Gelegenheit, genaue Kenntniß von allen ausgestellten Gegenständen zu nehmen, und bezeugt, daß vor seinen Augen in der Ausstellung mit diesem Geräthe feine Butter hergestellt worden ist.

Aus den Geheimnissen der chinesischen Küche.

Man darf sich nicht einbilden, daß die Chinesen ausschließlich oder gar mit Vorliebe Ratten, Mäuse und Regenwürmer verspeisen. Der Chinese ist vielmehr ein geborener Koch, und würde er zur Zubereitung der Speisen nicht so viel ranziges Oel, ja sogar Ricinusöl verwenden, so könnte man die chinesische Küche nicht nur für sehr abwechslungsreich, sondern vielleicht sogar — für schmackhaft erklären, natürlich mit gewissen Einschränkungen. Herr v. Hesse-Wartegg erzählt sehr hübsch in dem soeben bei Weber in Leipzig erschienenen Werke „China und Japan" über die üblichsten chinesischen Gerichte bei Arm und Reich. Das Hauptgericht bildet stets, selbst bei dem größten Banket, der Reis. Fleisch und Fische werden nur als Beilage zum Gemüse betrachtet, während dieses selbst als Hauptgericht aufgetragen wird. Der Chinese ißt ungefähr alles, was grün ist: alle unsere Feldfrüchte, wie Kartoffel, Kohl, Salat, Bohnen, Erbsen, selbst Knoblauch, dann auch unzählige Wasserpflanzen, Blätter, Wurzeln und Stengel, junge Bambussprossen, selbst das frische Seegras. Nicht ganz so reichhaltig, aber doch reichhaltig genug ist die Liste der Fleischspeisen. Zwar Rinder werden fast gar nicht mehr gegessen, sondern nur als Lastthiere gezüchtet. Bei Ueberschwemmungen z. B. wird geradezu verboten, Rinder zu schlachten, um die Götter wieder zu versöhnen. Auch Ziegen- und Hammelfleisch wird nicht gegessen; dagegen wird Kameel- und Pferdefleisch schon häufiger zum Kochen verwendet. Die Nationalspeise aber bildet das Schweinefleisch, und so arm kann ein Chinese fast nicht sein, daß er sich nicht ein Schwein halten würde. Ja in vielen chinesischen Provinzen versteht man unter Fleisch überhaupt nur Schweinefleisch. Neben Enten und Gänsen, die in China fast nur künstlich ausgebrütet und massenhaft gegessen werden, bilden junge fette Katzen und mit Reis gemästete kleine Möpse, die von wandernden Händlern in ihren an Bambusstangen aufgehängten Holzkäfigen feilgeboten werden, ein beliebtes Gericht. Diese Möpse werden, wie bei uns die Straßburger Gänse, eigens gezüchtet und sind eine gesuchte Delicatesse. Zwar giebt es namentlich in den Armenvierteln Hunde- und Katzenrestaurants, aber die dort verwendeten Hunde sind gewöhnlicher Art, die hauptsächlich den armen Klassen zur Nahrung dienen. Ueber der Eingangsthür hängt gewöhnlich eine Anzahl geschlachteter Thiere, neben ganzen Strängen getrockneter oder geräucherter fetter Ratten. Die wohlhabenden Söhne des himmlischen Reiches verschmähen aber ebenso wie die Europäer den Rattenbraten, den sie den Armen überlassen, sind aber z. B. einem „Hundekopf à la vinaigrette" oder einer „Hundeschnauzsuppe" durchaus nicht abhold. Alle anderen Arten unseres Geflügels, wie Rebhühner, Wachteln, Schnepfen, Wildenten u. s. w. kommen in den Ebenen Chinas massenhaft vor und werden eifrigst gejagt. Besonders beliebt sind Schwalbennester, die im Innern des Landes 50 bis 100 Mark pro Kilo kosten und die hauptsächlich aus Aberglauben gegessen werden; denn das Nest, welches nicht größer als eine kleine Damenhand ist, besteht größtentheils aus Seegrasfasern, Federn und dem weißlich durchscheinenden Speichel der Schwalben. Die verschiedensten Arten Schlangen, namentlich Wasserschlangen, werden zu Suppen verkocht; Haifischflossen bilden eine besondere Delicatesse; auch Froschschenkel werden gern gegessen. Originell ist die Art, wie die Frösche gefangen werden. Der Chinese bindet ein kleines Fröschlein an eine zarte Leine und wirft dann die Angelschnur in das saftige Gras der Reispflanzung, dem Lieblingsaufenthalt der alten, fettgemästeten Frösche. Sieht ein alter Quaker dann den Köderfrosch, so beeilt er sich, ihn zu schlucken; nun zieht der Angler die Leine an, faßt den alten Frosch mit der einen Hand und die Leine mit der anderen und zieht das kleine Thierchen dem anderen wieder langsam aus dem Magen heraus. Auf diese Weise werden mit einem Köder in kürzester Zeit viele Frösche gefangen.

Man sieht zwei Centrifugen über einander angebracht, die untere größere nimmt die Milch, die obere kleinere den Rahm auf. Die Milch, welche durch starke Erhitzung von allen Krankheitskeimen befreit ist, gelangt durch einen Kühler, der die Temperatur auf 55—65° C. herunterbringt, in die untere Centrifuge, wird hier entrahmt, der Rahm steigt selbstthätig in die obere Centrifuge und wird hier derartig behandelt, daß jedes Rahmtheilchen nur einen einzigen Anprall an die von außen mit Eiswasser abgekühlte Trommelwand erleidet. Dadurch entsteht in dem Rahm ein verdicktes sehr feinkörniges Gerinnsel, welches in ein tiefer gestelltes Gefäß abgelassen wird. In diesem wird die Mischung mittels eines Rührholzes einige Minuten langsam umgerührt und dadurch die vollständige Butterausscheidung bewirkt. Die Butter wird wie gewöhnlich abgeschöpft und kann sofort auf den Knettisch gebracht werden, auf dem dann die Süßbutter hergestellt wird.

Will man gesäuerte Butter haben, so wird die abgeschöpfte Butter mit einer genügenden Menge gesäuerter Magermilch übergossen. Diese durchdringt in 4—5 Stunden vollständig die Butter, letztere steigt an die Oberfläche, wird abgeschöpft und ausgeknetet. In dieser Weise wurde unter Martinys Augen in der Ausstellung aus einer nicht ganz untadeligen Milch Butter „allererster Güte" hergestellt, die nach mehr als 10 Tagen „von gleich vorzüglicher Beschaffenheit" war, wie am ersten Tage. Von den Preisrichtern wurde dem Erfinder dieser Maschine, einem Schweden, der Staatspreis, die höchste Auszeichnung der Ausstellung, verliehen.

Durch die neue Erfindung werden den Molkereibetrieben große Vortheile gebracht, besonders in den Fällen, in denen neue Anlagen gemacht werden sollen. Man erspart das Butterfaß und die Rahmtonne und die äußerst peinliche Führung des Säuerungs-Prozesses. Der Betrieb wird vereinfacht, die Aufmerksamkeit des Leiters entlastet, die vielfach bei der Säuerung gemachten Fehler können nicht vorkommen.

Da die Milch durch Hitze von schädlichen Keimen frei gemacht war, ist auch die Butter frei davon, ebenso die zur Verfütterung den Lieferanten zurückgegebene Magermilch. Die zur Säuerung der Butter bestimmte Magermilch kann vorher auf ihre Tauglichkeit untersucht werden. Man kann ohne Schwierigkeiten auf stete Gewinnung feiner, sehr haltbarer Butter rechnen. Die Ausbeute muß besser sein als bei dem bisherigen Verfahren, da der Verlust an Fett in der Buttermilch fortfällt, denn diese wird mit der Vollmilch gemischt und wieder durch die Centrifuge getrieben. Nur von der letzten Füllung bleibt eine geringe Menge übrig.

Der Apparat wird in folgenden 5 Größen zu den darunter gesetzten Preisen geliefert:

Stündliche Leistung Kilogr. Milch:	200	500	800	1200	1800
Preis in Mark:	1850	2500	3400	4350	6350

Dazu kommt der Zoll, der für den Apparat von 500 Kilogr. Leistungsfähigkeit 55 Mk. beträgt. Für obige Preise werden alle erforderlichen Hilfsgeräthe, wie Milcherhitzer, Milchkühler, Wasserkühler, Milchpumpe, Rohrleitungen etc. mit geliefert, nur nicht der Kraftentwickler.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Preise hoch erscheinen. Das ist der Werth des Patentes der sich mit der Zeit verringern wird. Aber trotz des hohen Preises bleibt die neue Erfindung der Beachtung werth, besonders, wie erwähnt, für Neuanlagen, dann auch für solche Molkereien, in denen die Herstellung feiner haltbarer Butter nicht regelmäßig gelungen ist, was mit Hilfe des Radiators mindestens sehr erleichtert wird. Ein um eine Mark pro Centner Butter höherer Preis ist wohl zu erzielen. Im November war der höchste durch den Westpreußischen Butterverkaufs-Verband erzielte Preis 107,52 Mk., der niedrigste 82,90 Mk., eine Differenz von 24,62 Mk. Wir wollen nur annehmen, daß durch dieses neue Geräth der Preis um 1 Mk. erhöht werden kann, so würde dieser Mehrertrag die Anschaffungskosten sehr hoch verzinsen, und deshalb ist die neue Erfindung mit Freuden zu begrüßen.

Vermischtes.

Die Wacht am Yangtsekiang.

Stettenheim-Wippchen veröffentlicht soeben seine Kriegsberichte aus Kiaotschau über deutsch-chinesische Zusammenstöße. Man höre z. B. folgendes chinesisches Kriegslied, welches Stettenheim aus allen Pagoden ertönen läßt:

Sie sollen ihn nicht kriegen
Den alten Yangtsekiang,
Zu unserem Vergnügen
Beib' unser er noch lang.
Chinesisch auf die Dauer
Soll bleiben ebenso
Die heißgeliebte Mauer
Und dieser Hoangho.
Sie sollen ihn nicht kriegen,
Den Peiho, unsern Strom,
An dem soll Peking liegen
Stets wie am Tiber Rom.
Und kämen auch geschwommen
Zehntausend Panzer 'rein,
So sollen sie bekommen
Von Shanghai keinen Stein,
Von Canton keine Dose,
Hineinzuthun den Thee,
Von Nanking keine Hose,
Ja, nicht 'mal ein Gilet:
So lang dem Chinamädel
Der Fuß wird eingezwängt,
So lang noch stolz und edel
Der Zopf uns hinten hängt!

Die Dreyfus-Affaire

ist jetzt im Verlage von W. Kutschbach in Halle a. S. auch in Form eines Romans erschienen. Die Verfasserin, eine Madame de ***, erklärt, der Inhalt des Buches werde durch die allernächsten Ereignisse in Frankreich seine Bestätigung erhalten — eine Behauptung, die wohl niemand, der das Buch gelesen hat, ernst nehmen wird. Nach der Erzählung der ungenannten Verfasserin hat Dreyfus den vielbesprochenen Bordereau in der That selbst geschrieben, aber in hypnotischem Zustande, in welchen er durch die Amerikanerin Gardenet, deren Herz für Dreyfus in Liebe entbrannt war, versetzt worden war. Letztere war zu dieser That durch eine frühere Geliebte des Capitäns Dreyfus, die dieser im Stich gelassen hatte, angestiftet worden unter dem Vorwande daß mit dem Bordereau Dreyfus von einem schweren Verdacht gerettet werden solle. Kaum hatte die frühere Geliebte des Capitäns das Schriftstück von der Amerikanerin erhalten, als sie es ihrem neuen Geliebten, dem Major Grafen Esterhazy, übergab, der es dann dem Kriegsministerium durch eine sehr mysteriöse Persönlichkeit, Namens Didier, zugehen ließ. Mord, Selbstmord, Liebesconflicte, geheime Spionageverbindungen etc. spielen in dem Roman auch noch mit. Das Werk ist lediglich auf die Sensationslust des Publikums berechnet.

Jungfraubahn.

Der Bau des Tunnels am Eigergletscher nimmt einen erfreulichen Fortgang. Die Arbeiten haben bisher von der Kälte gar nicht zu leiden gehabt. Im Tunnel selbst ist es ganz warm. In den letzten Wochen herrschte im Freien tagsüber Sonnenschein und das Thermometer hielt sich einige Grad über Null. In der Nacht allerdings herrscht starker Frost. Von „Winterstürmen", wie sie sonst wohl in diesen unwirthlichen Höhen hausen, hat man bisher noch nicht viel verspürt. Die Arbeiter befinden sich sehr wohl. Es werden täglich nahezu 400 Pfund Brod gebacken, und jeder Arbeiter erhält außer der sonstigen guten Verpflegung noch anderthalb Liter Wein für den Tag.

Ein Fernsprechidyll.

In einem süddeutschen Städtchen wurde dieser Tage die neu eingerichtete Fernsprechleitung zum ersten Male erprobt. Nach allen Richtungen sandte der prüfende Beamte durch den Draht Grüße und Fragen. Aus den Antworten, die er erhielt, theilen die „M. N. N." folgende mit: Aus Freiburg (Stimme eines weiblichen Beamten): „Hä, des isch aber nett, daß Sie jetzt ou Anschluß habe! Ja frili, m'r versteht jedi Silb'. — Aus Reutlingen (Stimme eines weiblichen Beamten): I soll mit Ihna a Gschpräch afange? Ja aber 's fällt m'r grad nex ei zum Schwatza. Wann mei Geburtstag sei? O Sie, der ischt jo scho lang gwä! — Aus Stutigart: So, so, ischt d'Leitung bei Ihna fertig? Ja ja, ma verschteht's [..] mäßig guet. So a Telephon ischt halt doch a gottsträflich gscheide Einrichtung! — Aus Frankfurt: Ei was wolle Sie dann! So, Sie hawwe's jetzt aach? D' Leitung geht wirklich foi! — Aus Köln: Jewiß dat, et jeht ausjezäichnet, ich versteh janz jenau, wat jesprochen wird. — Aus München: Jetzt do schaugt's her! Dös freut mi! Gratulire! Guet is d' Leitung. Schad, wir net a mal z'samm trinken können. — Aus Berlin: Hier Berlin. Leitung ausjezeichnet, aber jar keene Zeit. Schluß.

Kleine Mittheilungen.

* [Weibliche Geschäftsreisende auf dem Rade] sind in der verflossenen Woche zum ersten Mal in Berlin aufgetaucht. Es sind dies Damen, die mit Winterkostümen für Radfahrerinnen aufwarteten. Der Reisenden, die in einem feschen Kostüm per Rad vorfährt, folgt ein Mann, gleichfalls radelnd, mit einem Koffer, der eine Auswahl in den Sachen birgt, die an den Mann oder besser an die Frau gebracht werden sollen.

* [„Vivos voco!"] Für die Glocke im Münster zu Schaffhausen, der Schiller einst das Motto zu seinem „Lied von der Glocke" entnahm, hat die letzte Stunde geschlagen. Sie wurde 1486 in Basel gegossen als Todtenglocke. Schon im vorigen Jahrhundert sprang ein Stück von ihr ab, und anfangs dieses Jahres bildete sich ein neuer gefährlicher Riß. Sie wurde früher schon sehr geschont, während des Winters warm verpackt und im Sommer nur Sonntags geläutet. Jetzt wird sie mit den übrigen vier Münsterglocken eingeschmolzen, da das Münster ein ganz neues Geläute erhalten soll. Der Vorschlag, die Glocke als Schaustück dem historischen Museum zu überlassen, drang nicht durch.

* [Ein kostbarer Weihnachtsbaum.] Wie der „Newyork Herald" berichtet, hat im dortigen Lafayettehotel ein Mr. James Clements seiner Familie einen Weihnachtsbaum aufgebaut, dessen Zweige mit Goldstufen im Werthe von 70 000 Dollars behangen waren. Clements ist noch ein junger Mann, der seinen Reichthum in Klondyke erworben hat; vor einem Jahre war er noch Weichensteller der Southern Pacific Railroad. Der freigebige Goldsucher wird wohl bald wieder nach Klondyke zurückkehren.

Toronto, 4. Jan. (Tel.) 2000 Personen wohnten der gestrigen **Versammlung** im Rathhause in London in Canada bei, als in Folge Nachgebens verfaulter Balken 400 Quadratfuß des **Fußbodens einbrachen und 200 Personen mitstürzten.** (cf. Telegramm in der gestrigen Abendnummer.) Ein großer Geldschrank und eine Menge Eisenwerk fiel auf dieselben herab. Feuerrufe riefen eine große Panik hervor. Die Verunglückten stürzten in den Amtsraum des Bürgermeisters herab, wo der Fußboden durchschlagen wurde, so daß ein großer Menschenknäul in den Keller hinabgerissen wurde. Bisher sind 28 Todte und 100 Verwundete, worunter viele hervorragende Bürger, aus den Trümmern hervorgezogen.

Kunst und Wissenschaft.

* **Ein Noten-Skizzenbuch von Mozart**, dessen Vorhandensein bisher ganz unbekannt war, ist neuerdings in Berlin ans Licht gekommen. Dasselbe stammt, wie die Aufschrift vom Vater Mozarts besagt, aus London vom Jahre 1764. Es ist ein kleiner Band in Queroctav-Format, dessen 42 Blätter ganz mit Compositions-Entwürfen von der Hand des damals achtjährigen Knaben angefüllt sind. Das hochinteressante Werk befand sich bisher in Privatbesitz und ist neuerdings vom Eigenthümer dem Vorstand der Berliner Mozart-Gemeinde zur Einsicht überlassen worden. Nach der erfolgten sorgfältigen Prüfung ist die Echtheit des kostbaren Schatzes vollkommen festgestellt. Da sich unter den Entwürfen sehr viele reizende musikalische Stücke befinden, wird die Bekanntmachung dieser Skizzen einen überraschenden und wichtigen Beitrag zur Entwickelungsgeschichte des wunderbaren Genies liefern. Das demnächst erscheinende fünfte Heft der von Prof. Rudolph Genée für die Mitglieder herausgegebenen „Mittheilungen für die Mozart-Gemeinde in Berlin" (E. S. Mittler u. Sohn) wird in einer besonderen Musikbeilage eine große Anzahl dieser Noten-Skizzen, theils in Noten-Druck, theils in Facsimilirungen der Original-Handschrift, zur weiteren Kenntniß bringen.

Literatur.

* „**Tiefe Wasser**", fünf Erzählungen von Ernst **v. Wildenbruch.** — Berlin, Verlag von Freund und Jeckel. — Inhalt: Waldgesicht. — Die Alten und die Jungen. — Der Liebestrank. — Die Waldfrau. — Das Orakel. — Tiefe Wasser sind still — aber auf ihrem Grunde regt sich das geheimnißvolle Leben. Tiefer als die See ist das unergründliche Menschenherz — gewaltiger als der Sturm sind die Leidenschaften, die aus dem Grunde des Herzens die Geheimnisse, die ängstlich behüteten, an den Tag bringen. Und darum sind diese Novellen „Tiefe Wasser" genannt, in denen Wildenbruch in ergreifender Weise erzählt, wie unter dem einfachen Leben des Tages die Seelen der Menschen ihr ungesehenes Leben führen in Leid und Lust, in erschütternder Tragik, die sich dem Auge des Dichters offenbart. Die Kunst der Darstellung, die Wildenbruch eigen, ist in diesen Novellen bis zur höchsten Entfaltung gediehen; sicher, zielbewußt schreitet die Handlung vorwärts, fesselnd und spannend, daß der Leser nicht mehr liest, sondern miterlebt. Jede Novelle behandelt ein Menschenschicksal, und noch lange haftet der Eindruck des Gelesenen in dem Gemüth, das Theil nimmt an den Stürmen der Leidenschaften in den „Tiefen Wassern".

Schiffsnachrichten.

Kopenhagen, 3. Jan. An der Westküste Jütlands **strandete ein großes schwedisches Schiff. Die ganze Besatzung ertrank.**

Börsen-Depeschen.

Berlin, 4. Januar.

		Crs.v.3.			Crs.v.3.
Spiritusloco	37,80	37,80	1880 Russen	103,05	103,10
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	67,20	67,10
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	95,50	95,00
4% Reichs-A.	103,40	103,40	5% Mexikan.	93,70	92,75
$3\frac{1}{2}$% do.	103,40	103,30	6% do.	97,90	—
3% do.	97,40	97,40	5% Anat. Pr.	94,50	—
4% Consols	103,40	103,40	Ostpr. Südb.-		
$3\frac{1}{2}$% do.	103,30	103,30	Actien . .	94,75	96,00
3% do.	97,60	97,70	Franzos. ult.	144,70	144,10
$3\frac{1}{2}$% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	100,30	—	Gronau-Act.	195,50	195,60
do. neue .	100,20	—	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	85,30	85,90
Pfandbr. .	93,10	—	do. S.-P.	—	120,75
$3\frac{1}{2}$% pm. Pfd.	100,30	—	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	176,00	175,80	St.-Act. . .	104,50	104,00
Darmst. Bk.	159,50	158,00	do. St.-Pr.	105,75	105,75
Danz. Priv.-			Harpener	194,80	193,60
Bank . .	140,00	140,00	Laurahütte	186,30	185,10
Deutsche Bk.	209,30	209,50	Allg. Elekt. G.	280,00	280,25
Disc.-Com.	202,50	201,50	Harz. Pap.-F.	190,25	190,00
Dresd. Bank	163,75	163,40	Gr. B. Pferdb.	473,00	470,00
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	170,00	170,00
ultimo . .	223,25	221,40	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	95,10	95,00	Cassa . . .	216,60	216,55
3% ital. gar.			London kurz	20,38	—
Eisenb.-Ob.	58,80	58,70	London lang	20,265	—
4% öst. Gldr.	103,20	103,10	Warschau . .	216,20	216,25
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	216,10	216,10
4 Rente 1894	92,90	—	Petersb. lang	213,75	213,75
4% ung. Gdr.	103,20	103,20			

Tendenz: fest. — Privatdiscont $3\frac{1}{2}$.

Frankfurt, 4. Jan. Januarcourse. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $301\frac{5}{8}$, Franzosen $293\frac{3}{8}$, Lombarden $71\frac{3}{8}$, ungar. 4% Goldr. —, italienische 5% Rente 95,00. — Tendenz: fest.

Paris, 4. Jan. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,35, 3% Rente 104,50, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 740, Lombarden —, Türken 22,20. — Tendenz: fest. — Rohzucker: loco 30, weißer Zucker per Januar $32\frac{3}{8}$, per Februar $32\frac{1}{2}$, per März-Juni 33, per Mai-Aug. $33\frac{1}{4}$. — Tendenz: fest.

London, 4. Jan. (Schlußcourse.) Engl. Consols $113\frac{1}{4}$, $3\frac{1}{2}$% preuß. Consols —, 4% Russen v. 1889 $103\frac{1}{4}$, Türken $21\frac{7}{8}$, 4% ungar. Goldrente 101, Aegypter $106\frac{3}{8}$, Platz-Discont $2\frac{5}{8}$, Silber $26\frac{1}{4}$. — Tendenz: unentschieden. — Havannazucker Nr. 12 $11\frac{3}{8}$, Rübenrohzucker $9\frac{1}{2}$. — Tendenz: schwächer.

Petersburg, 4. Jan. Wechsel auf London 3 M. 93,60.

Newyork, 3. Jan. Abends. (Tel.) Weizen eröffnete schwach und gab im Preise nach während des ganzen Börsenverlaufs auf bedeutende Zunahme der sichtbaren Vorräthe und in Folge von niedrigeren Kabelmeldungen. Der Schluß war matt. Mais war auf ungünstige europäische Marktberichte und entsprechend der Mattigkeit des Weizens während des ganzen Börsenverlaufs im Preise nachgebend. Der Schluß war matt.

Newyork, 3. Jan. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 3, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 6, Wechsel auf London (60 Tage) $4,82\frac{1}{4}$, Cable Transfers $4,85\frac{1}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,21\frac{7}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $94\frac{1}{2}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $12\frac{3}{4}$, Canadian Pacific-Actien $81\frac{1}{2}$, Central Pacific-Actien $11\frac{1}{4}$ ex., Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $93\frac{5}{8}$, Denver und Rio Grande Preferred $45\frac{3}{4}$, Illinois-Central-Actien $103\frac{1}{4}$, Lake Shore Shares $170\frac{3}{4}$, Louisville- u. Nashville-Actien $56\frac{1}{8}$, Newy. Lake Erie Shares $14\frac{3}{8}$, Newyork Centralb. $105\frac{1}{2}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $58\frac{3}{4}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 45, Philadelphia and Reading First Preferred $50\frac{3}{8}$, Union Pacific Actien $25\frac{5}{8}$, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 128, Silber-Commerc. Bars $57\frac{1}{4}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork —*), do. für Lieferung per Februar —*), do. für Lieferung per April —*), Baumwolle in New-Orleans —*). Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35. Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Credit Balances at Oil City per Januar 65. — Schmalz Western steam 5,10, do. Rohe u. Brothers 5,35. — Mais, Tendenz matt, per Januar $33\frac{1}{4}$, per Mai $34\frac{1}{4}$. — Weizen, Tendenz: matt, rother Winterweizen loco $101\frac{1}{8}$, Weizen per Januar $97\frac{3}{4}$, per Febr. $97\frac{5}{8}$, per März $96\frac{5}{8}$, per Mai $93\frac{5}{8}$. Getreidefracht nach Liverpool $3\frac{1}{2}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $6\frac{1}{2}$, do. Rio Nr. 7 per Febr. 6,00, do. do. per April 6,20. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,00. — Zucker $3\frac{5}{8}$. — Zinn 13,75. — Kupfer $10,87\frac{1}{2}$.

Chicago, 3. Jan. Weizen, Tendenz matt, per Jan. $95\frac{3}{4}$**), per Mai $91\frac{1}{2}$. — Mais, Tendenz: matt, per Jan. $26\frac{1}{2}$. — Schmalz per Januar 4,80, per Mai 4,95. — Speck short clear $4,87\frac{1}{2}$. Pork per Jan. $9,07\frac{1}{2}$.

Newyork, 3. Jan. Visible Supply an Weizen 38 816 000 Bushels, do an Mais 38 412 000 Bushels.

*) Baumwollenmarkt geschlossen.
**) Neue Bedingungen.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 4. Jan. Tendenz: schwächer 9,10/15 M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 3. Jan. Mittags 12 Uhr. Tendenz: matt. Januar $9,47\frac{1}{2}$ M, Februar 9,55 M, März 9,65 M, Mai $9,77\frac{1}{2}$ M, August 9,95 M, Oktbr.-Dezember $9,82\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Jan. 9,40 M, Febr. 9,55 M, März $9,62\frac{1}{2}$ M, Mai $9,77\frac{1}{2}$ M, August $9,92\frac{1}{2}$ M, Oktober-Dezember $9,82\frac{1}{2}$ M.

Bank- und Versicherungswesen.

Gotha, 4. Jan. (Tel.) Die **Feuerversicherungsbank für Deutschland** gewährt den Versicherten für 1897 74 Procent der eingezahlten Prämie als Ueberschuß.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. Januar. Wind: SW.

Angekommen: Toledo (SD.), Hawick, Burntisland, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Walters Hotel. v. Horn a. Marienwerder, Regierungs-Präsident. Dr. Siefferl a. Berlin, Geheimer Ober-Regierungsrath und vortragender Rath. Dr. v. Bartsch a. Berlin, Regierungs-Assessor im Ministerium. Helbing n. Gem. a. Arnsberg, Regierungs-Assessor. Helbing a. Königsfelde, königl. Domänenpächter und Lieutenant d. R. v. Zabarowski n. Gem. a. Babbeln, Rittergutsbesitzer. Henische n. Gem. a. Drachenstein, Rittergutsbesitzer. Voigt n. Gem. a. Auerfluß, Rittergutsbesitzer. Glauer n. Gem. a. Dt. Eylau, General-Major. Bölcke n. Gem. u. Frl. Töchter a. Barnewitz, Rittergutsbesitzer. Hevelcke a. Warzenko, Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer. Werner a. Heilsberg, Major und Gestüts-Director. Werner n. Gem. a. Rastenburg, Rittmeister. Zwei Fräulein v. Seemen a. Königsberg. Fräulein Parlow a. Brindlacken. Fräulein Kalau vom Hofe a. Insterburg. Burandt a. Gnesen, Hauptmann. Schopp und Schäle a. Graudenz, Offiziere. Braun n. Gem. a. Berlin, Bankier. Heuser aus Smolong, Landwirth. Aichmann a. Glogau. Thieme aus Gera. Scheffler aus Leipzig, Michels a. Crefeld, Kaufleute.

Hotel du Nord. Pluentsch a. Stolp, Ingenieur. Dr. Hoffmann a. Berlin, Reg.-Assessor. Neumann nebst Gemahlin a. Frankfurt, Sub-Director. v. Hallerstein a. Berlin, Corvetten-Capitän. Frau v. Krause nebst Fräul. Tochter a. Berlin. Hoppe a. Berlin, Rentier. Dr. Bohn a. Berlin, Professor. Quniel a. Braunschweig, Ingenieur. Hirschfeld aus Czerniau, Rittergutsbesitzer. Fräul. Pluentsch a. Stolp. Retsch a. Berlin, Woywod a. Berlin. Pringner a. Berlin, Lichtenstein a. Berlin, Simson a. Berlin, Goldstaub a. Berlin, Bisian a. Bern, Jeschoneck a. Breslau. Gührauer a. Berlin, Hirsch a. Berlin, Dehring a. Berlin, Löwenstein a. Danzig, Gutheim a. Berlin, Münchenberg aus Berlin, Schilling a. Berlin, Beer a. Berlin, Piesker a. Berlin, Krebs a. Berlin, Karschner a. Berlin, Pazlinsky a. Danzig, Gehrmann a. Berlin, Wangenheim a. Berlin, Domnauer a. Berlin, Borchert a. Berlin, Lange a. Gera, Baumgart a. Liegnitz, Kirschner a. Berlin, Casper aus Berlin, Franck a. Hamburg, Arnheim a. Berlin, Dehne a. Chemnitz, Auerbach nebst Gemahlin a. Berlin, Lesser a. Berlin, Cohn a. Berlin, Krawutschke aus Apolda, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Hammerstein a. Berlin, Sandrock a. Berlin, Priebe a. Astrachan, Krüger a. Stettin, Zander a. Neukirch, Kaufleute. Liebeck a. Köslin, Katasterzeichner. Langhut a. Strippau, Gutsbesitzer. Hauptmann Schrewe a. Prangschin, Rittergutsbesitzer. Knoch nebst Familie a. Jenkau, Professor. Linke a. Leipzig, Referendar.

Hotel de St. Petersbourg. Bennewitz aus Flatow, kgl. Kreis-Schulinspector. Börke aus Flatow, Rector. Mirau a. Putzig, Rittergutsbesitzer. Undtrowl aus Adl. Kressau, Rittergutsbesitzer. Malitzki a. Marienburg, Rentiere. Lindowski a. Pniewitten, Gutsbesitzer. Grasemann aus Dombrowken, Gutsbesitzer. Menna aus Strutzfon, Gutsbesitzer. Löffler a. Schwetz, Gerichts-Assistent. Hartig a. Bromberg, Bautechniker. Quadt und Löffler a. Seeburg, Bauunternehmer. Bäkler aus Elbing, Baumeister. Knopf aus Schwetz, Rentier. Schudowski a. Schwetz, Baumeister. Jeschke a. Rügenwalde, v. Kielpinski a. Thorn, Bandemer und Kosterski a. Stolp. Schöpfer a. Goldap, Wedhorn a. Tiegenort, Andres und Krüger aus Marienburg, Schulz a. Danzig, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden im fast vollendeten 85. Lebensjahre unser lieber Vater, Großvater, Schwager und Onkel, der Königl. Werkmeister a. D.

Friedrich August Unruh

zu Langfuhr, welches ich im Namen aller Hinterbliebenen hiermit tiefbetrübt anzeige.

Danzig, den 4. Januar 1898.

Emil Unruh.

Die Beerdigung findet Freitag Vormittag, präcise 10½ Uhr, von der Leichenhalle des St. Marienkirchhofes, Halbe Allee, dortselbst statt. (3004

Amtliche Anzeigen.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Cohn**, in Firma **J. Cohn**, in Bischofswerder wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 17. Dezember 1897 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom selben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Dt. Eylau, den 3. Januar 1898. (230

Königliches Amtsgericht 2.

Fischerei-Verpachtung.

Die Fischereinutzung in der todten Weichsel in den vier Districten a I, a, b und c auf der Strecke von der Plehnendorfer Schleuse abwärts bis zur „Winterschanze" soll auf die sechs Jahre 1898 bis einschließlich 1903 neu verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Bietungstermin auf
Donnerstag, den 6. Januar 1898, Mittags 12 Uhr,
in der Kämmereikasse anberaumt. (29

Danzig, den 31. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Verdingung von Glycerin.

Die Lieferung von 1550 l Glycerin soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin am Donnerstag, den 13. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr,
im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artilleriedepots. Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 10 zur Einsicht aus bezw. können dieselben gegen Einsendung von 75 ₰ Schreibgebühren bezogen werden.

Artilleriedepot Thorn.

Auctionen.

Auction

Mattenbuden 33.

Mittwoch, d. 5. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr, werde ich in meiner Pfandkammer daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung (218

1 Faß 100 9/10 Liter Wein

öffentlich meistbietend geg. Baarzahlung versteigern.

J. Wodtke,
Gerichtsvollzieher in Danzig,
Altstädt. Graben 42.

Vermischtes.

Gesellige.
Inseraten-Annahme
Jopengasse 5.
Original-Preise. Rabatt.

Lotterie.

Bei der Expedition der „Danziger Zeitung" sind folgende Loose käuflich:
Metzer Dombau-Geld-Lotterie. — Ziehung vom 12. bis 15. Februar 1898.
Loos 3,30 Mk.
Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰.
Expedition der „Danziger Zeitung".

Neujahrs-Probe-Nummer gratis
in allen Buchhandlungen.

34. Jahrg. 

1898

Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen

Wertvolle Romane, Novellen, Erzählungen
der beliebtesten Schriftsteller, darunter jährlich 4 große Romane, deren Ladenpreis in Buchausgaben mindestens 20 M. betragen wird. — Das neue Jahr beginnt mit dem großen, spannenden Roman: **„Eiserne Zeit" von Bernhardine Schulze-Smidt.**

Schöne Bilder in künstlerischer Ausführung
nach Originalen erster Maler (Meisterwerke der Holzschneidekunst).

Eine Eigenart des Daheim sind seine interessanten Beilagen:
Aus der Zeit — für die Zeit . . . (Illustrierte Zeitung).
Frauen-Daheim . . . . (Zeitung für das häusliche Leben).
Hausmusik . . . . (Musikzeitung für den häuslichen Herd).
Der Hausgarten (Zeitung für Gartenbau und Zimmergärtnerei).
Kinder-Daheim . . . . (für die Kinderstube).
Sammler-Daheim . . . (Organ für Liebhabereien aller Art).

Preis: Vierteljährl. 2 M., bei freier Zustellung ins Haus 2 M. 15 Pf., auch in dreiwöchentl. Heften mit schönem Farbenumschlag à 50 Pf.
Man abonniert bei allen Buchhandlungen oder Postämtern.

Dr. Valentiner's

MALARIN

Patentirt (D. R.-P. 87 897) und Name geschützt



beseitigt schnell ohne jede schädliche Neben-Wirkung
alle Nervenerregungen wie Herzklopfen, Schlaflosigkeit, ferner Migräne, Influenza, Kopfschmerzen.
Aerztlich empfohlen!
In Röhrchen- u. Tabletten-Packung zu haben i. d. Apotheken.
Valentiner & Schwarz,
Chemische Fabrik, Leipzig - Plagwitz. (37

Wegen Geschäfts-Aufgabe
wird der **Ausverkauf** fortgesetzt, z. B.: **Strümpfe u. Strumpflängen, Handschuhe, Capotten, Schulterkragen, Strickgarne** aller Art, sowie sämmtliche **Kurzwaaren zu u. unter Kostenpreis.**
Kohlengasse 2. Marie Schmidt. **Kohlengasse 2.**
Das Lager kann auch im Ganzen übernommen werden.

Generalversammlung

der Curatoren der Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische zu Carlshof bei Rastenburg.

Freitag, den 7. Januar 1898,
Nachmittags 6 Uhr,
im Hotel Thuleweit zu Rastenburg.

Tages-Ordnung:
1) Geschäftsbericht des Vorstandes pro 1896/97.
2) Prüfung der Jahresrechnung pro 1896/97.
3) Feststellung des Etats pro 1898/99.
4) Beschluß über Ankauf einer Wiesenparzelle von 7 Morgen.
5) Anträge aus der Versammlung.

Wegen Beschlußunfähigkeit der statutenmäßigen Generalversammlung vom 29. November 1897 faßt diese Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen für alle Fälle bindende Beschlüsse. (§ 24 des Statuts.) (24418

Der Vorstand.
Commerzienrath **Palfner**,
stellvertretender Vorsitzender.

Kaiser-Oel.

(Wortschutz unter Nr. 16 691 Classe 20 B.)
Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum

unexplodirbar

in Kannen à 5 Kilogr. Inhalt Mk. 1,60,
" " " 10 " " " 3,10,
frei ins Haus.

Zu haben bei:
Gustav Henning, Altst. Graben 111,
Albert Herrmann, Fleischergasse 87,
William Hintz, Gartengasse 4,
A. Kurowski, Breitgasse 108, (20216
Clemens Leistner, Hundegasse 119,
Otto Begel, Weidengasse 34a,
Carl Bettan, Brodbänkengasse 11,
A. Schmandt, Milchkannengasse 11,
Kuno Sommer, Thornscher Weg 12,
Georg Schubert, Gr. Berggasse 20,
R. Wischnewski, Breitgasse 17.

Nur Kannen mit Bleiverschluß leisten Gewähr für reines, unverfälschtes Kaiser-Oel.

A. Fast,
Langenmarkt Nr. 33—34, Langgasse 4.
Filiale: Zoppot, am Markt.

Romane der „Gartenlaube" für 1898:

Antons Erben. von **W. Heimburg.**
Die arme Kleine. von **M. v. Ebner-Eschenbach.**
Das Schweigen des Waldes. von **L. Ganghofer.**

Abonnementspreis der „Gartenlaube" 1 Mark 75 Pf. vierteljährlich.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Ludw. Zimmermann Nachf.,

Danzig, Hopfengasse No 109/110.

Feldbahnen u. Lowries, Stahlschienen und transportable Gleise,
neu und gebraucht, kauf- u. miethsweise.

Quittungsbücher,
zum Quittiren der Hausmieth
und
Zinsen-Quittungsbücher
à 10 Pf.
sind zu haben in der Expedition der **„Danziger Zeitung".**

Sicheren Erfolg
bring. die allgemein bewährten
Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen
geg. **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenem Magen,** echt in Packeten à 25 ₰ in der **Minerva-Drogerie, 4. Damm 1,** bei **J. M. Kutschke, Heinr. Albrecht,** Fleischergasse 29, **Magnus Bradtke, Ketterhagergasse 7.**

Rheinweine, 60, 70 u. 80 ₰ per Liter, **Moselweine, 70 u. 90 ₰,** garantirt rein, versend. die **Weinhandlung Jean Serff, St. Johann a./S. (Rheinland.)** (222

כשר כשר

Koscher geschlachtete
beste Gänse, Enten, Puten
— Donnerstag u. Freitag —
im Laden (3003
Gr. Wollwebergasse Nr. 26.

Klauenöl,
präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder, von
H. Möbius & Sohn,
Knochenölfabrik,
Hannover.
Zu haben in allen besseren Handlungen. (20025

Für veraltete Hautkrankheiten, Syphilis, Blasenleiden, Nervenschw. Dr. Horváth, Berlin, Drausenstr. 52. Anfr. w. gew. beantw.

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, **zwei Kissen**) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Direkt aus dem Oderbruche, wo die Gänsemast zu Hause ist, offerire meine in allen Theil. Deutschlands mit so groß. Beifall aufgenommen.

Gänsefedern

Nicht II. oder III. Qualität, nicht werthl. Gemisch v. Hühner-, Enten- u. Wildfed., sond. nur Primawaaren liefere ich, die in mein. Bettfedernfab. nebst Wäscherei saub. gerein. u. entstäubt werden. Preise p. Pfd. Gänseschlachtfedern, wie sie gerupft werd., 1.50, aussortirte nur kl. Fed. mit Daunen 2 M., ganz kl. weiß. Federchen, **äußerst volldaunig,** vorzügl. Deckbettfed. 2.65, gerissene Fed. grau 1.75, halbweiß 2.50, weiß 2.75, 3.—, 3.50 M. **Halbdaune blendend weiß,** sehr saub. geriss., vom Schönen das Schönste 4.50, **Daunen weiß 4.50 u. 5.50 M.** Nur die gr. Masseneinkäufe direkt vom Produzenten, die gering. Betriebsunkosten auf dem Lande, sowie die vortheilh. Einrichtung mein. Fabrik, die in ihrer Größe und technischen Vollkommenheit einzig im Oderbruch dasteht, ermöglichen diese äuß. soliden, aber festen Preise. Kein Risiko. Jedermann kann vorher fest versichert sein, daß er nur reelle Ware erhält, die er nach 8 Tag. noch umtauschen od. zurückgeb. kann. **Krohn**, Lehrer a. D., **Altreetz** (Oderbruch).

100 Jahre Freude können Sie an meinen Uhren zu 12 M hab., echt Silber, Goldr., eleg. Fac., hochf. gravirt. Preisl. gr. u. fr. **Gust. Staat, Düsseldorf 21.**



Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring". Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Mittwoch, den 5. Januar 1898.
Nachmittags 3½ Uhr.
Bei ermäßigten Preisen.
Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen.

Rothkäppchen.
Märchenspiel mit Gesang und Tanz in 4 Bildern
nebst einem Vorspiel
Im Reiche der Feen
von **Oscar Will.**
Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr. Ende 6 Uhr.

Mittwoch, den 5. Januar 1898.
Abends 7½ Uhr.
Abonnements-Vorstellung. **P. P. A.**
Novität. Zum 6. Male. Novität.

Frau Lieutenant.
Vaudeville in 3 Acten von **Paul Ferrier** und **Antony Mars.** Deutsch von **Hermann Hirschel.** Musik von **Gaston Serpette** und **Victor Roger.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Donnerstag. Außer Abonnement. **P. P. B.** Benefiz für die Balletmeisterin **Leopoldine Gittersberg.** 10. Novität. Zum 6. Male. **Die Geisha oder Eine japanische Theehaus-Geschichte.** Operette.
Freitag. Abonnements-Vorstellung. **P. P. C. Comtesse Guckerl.** Vorher: **Concert der Opernmitglieder.**
In Vorbereitung. Novität. **Die Meistersinger von Nürnberg.** Oper.

Mech. Buntweberei
Dampffärberei, Walke, Druckerei, Bleiche, Strickgarnfabrik
M. R. Baum
Lauenburg-Stolp i. P.
Versand-Abtheil.: Stolp i. P.
Fabrikation reellster pomm. Haus- und Wirthschaftsstoffe in anerkannt unübertroffener Haltbarkeit und Echtheit der Farben.
Specialität:
Ginghams, Kleidernessel, Schürzenstoffe, Damentuche, Warps, u. s. w. | Betteinschütt, Bezügenzeug., Hausmacherleinen, Tischzeuge, Handtücher, u. s. w.
vom einfach. bis feinst. Genre.
Bei Bestellung von 50 Meter an Anfertig. belieb. Dessins.
Muster und Aufträge über 20 M. portofrei.

Geldverkehr.

12—15000 M auf ein großes Geschäftsgrundstück, Mittelpunkt der Stadt, sofort gesucht.
Offerten unter **B. 315** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

An- und Verkauf.

Zoppot.
2 neue gut gebaute Häuser
mit Garten sofort zu verkaufen
Adressen unter **B. 176** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Mein Grundstück
im Centrum der Rechtstadt, Vordergebäude m. 4 Mittelwohnungen, Hintergeb. und Hof, zu Fabrik- und Lagerhauszwecken sehr geeignet, ev. mit Dampfmaschine u. Dampfheizung wünsche zu verkaufen. (24268
Offerten unter **B. 221** an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Häcksel-Verkauf.
Roggen-Stroh-Häcksel wird a 2 M pro Centner nach Danzig geliefert und Bestellung p. Karte erbeten in (14271
Kleinhof per Praust.

500 Mille
gute
Mittelbrandziegel
werden zur sofortigen, successiven Lieferung frei Baustelle Danzig zu kaufen gesucht. (224
Preisofferte unt. Chiff. **B. 297** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

3000 Stück Fichtenstämme
von 16 bis 26 Zoll im Durchmesser zur Wahl in den Waldungen des Rittergutes **Kulaki** (5 Werste von Ciechanowiec, Kreis Bielsk, Gouvernement Grodno) zu verkaufen. Näheres an Ort und Stelle beim Eigenthümer selbst. (232

Neues massives herrschaftliches Grundstück auf Niederstadt zu verkaufen.
Offerten unter **B. 294** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Meyer's Conversat.-Lexik., 5., eben vollendete Auflage, ist für **90 M** zu verkaufen Heilige Geistgasse Nr. 91, 2 Tr.

1 birk. Herren-Schreibtisch ist für den fest. Preis von 30 M zu verk. Fleischergasse 83, 2 Tr.

1 neue Plüschgarnitur billig zu verkauf. Poggenpfuhl 13, 2 Tr.

3 Oefen u. 1 Sparherd
auf Abbruch zu verkaufen bei
A. F. Sohr,
Große Gerbergasse 11 12.

Hundegasse 73 ist ein gr. Posten Ziegelstücke billig abzugeben.

Stellen-Angebote.

Flotter Schreiber
für **Registratur, schriftliche Arbeiten und Postexpedition** findet sofort dauernde Beschäftigung. (275
Offerten unter **B. 314** an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Geg. 30 M fest. Wochenlohn u. hoh. Prov. suche flotte Verkäufer für meine geschützt. und prämiirt. Aluminium-Firmen- u. Thürschilder. (2992
Ewald Pötters, Barmen.

Gesucht
Vertreter
für **Danzig** und Umgegend (kein Agenturgeschäft) zum Vertrieb eines vorzüglich bewährten
Chocolade-Automaten
gegen hohe Provision. Off. sub **H. V. 8865** an **Rudolf Mosse, Hamburg.** (11

Eine tücht. Putzarbeiterin,
die selbstständig u. geschmackvoll garniren kann, wird p. 15. Febr., spätestens 1. März gesucht. Offert. nebst Gehaltsansprüchen, sowie Photographie zu senden an **Ph. Knauff**, Putzgeschäft, **Cammin i. Pomm.** (284

Ein Lehrerin mit bescheidenen Ansprüchen an eine Privatschule für den Vormittag gesucht.
Offerten unter **B. 312** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Bei einer hochangesehenen, guteingeführten Gesellschaft, welche außer der
Lebens- und Unfall-Versicherung
sämmtliche Nebenbranchen betreibt, finden gewandte Herren kostenfreie Ausbildung für den Außendienst bei sofortiger Vergütung für Probeleistungen, sowie demnächstige Anstellung als
Inspector.
Die Anstellung erfolgt mit fest. Gehalt, Reisespesen u. Provision. Bewerbungen an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.** unt. **J. N. 9275** ist kurzer Lebenslauf mit Referenz. beizufügen. (231

Suche von sofort einen kath., deutsch und polnisch sprechenden
Hauslehrer
für 2 kleine Kinder. Gehalt nach Uebereinkunft. (24460
Ostrow Lewark, per Stuhm, den 28. Dezember 1897.
P. Majewski,
Gutsbesitzer.

Platz-Vertretungen für Graudenz
von renommirten, leistungsfähig. Firmen d. **Colonialw.- (Stapel-Art.), Cigarren-, Wein- und Spirituosen-Branche** werden von e. erfahr., repräsentationsf. Kfm. ges., w. inf. seiner bisher. Thätigk. bei den Interessenten obiger Branchen **gut bek. und eingeführt ist.** (24496
Off. unter F. Z. 1469 an den **„Geselligen" in Graudenz** erb.

Lehrling
mit guter Schulbildung gegen hohe Vergütigung für das kaufmännische Bureau eines Fabrik-Geschäftes gesucht.
Adressen unter **B. 313** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Kostenfreie
Stellenvermittelung vom Verbande Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.
Die große Ausg. d. **Verbandsblätter** (M 2.50 viertelj.) bringt wöchentl. 2 Listen mit je 500 offen. kaufm. Stellen jed. Art aus allen Gegend. Deutschl. Geschäftsstelle: Königsberg i. Pr., Passage 2. Fernsprecher 381. (8

Zu vermiethen.

Zoppot, Wilhelmstr. 34, sind 2 herrsch. Wohn. v. 4 u. 6 Z. nebst all. Zub. zum 1. April zu verm.

Zoppot, Wäldchenstr. 27, Wohnung zu verm.

Vorst. Graben 28, II, ist eine herrsch. Wohn. von 5 Z., Küche, Entree für den Preis 1200 M p. 1. April zu vermiethen. (280

Vorst. Graben 28, II, ist eine herrsch. Wohn. von 4 Z., Küche, Entree, per sofort für den Preis v. 1000 M z. verm., zu erfr. das. 2 Tr.

Hochherrschaftl. Wohnungen v. 4 u. 5 Zimmern in der Straußgasse zu vermiethen. Näheres **Springer, Hirschgasse 13, part.**

Lastadie Nr. 4
herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Entree, Mädchenstube nebst reichl. Zubehör für 1100 M einschl. Gas u. Wasser per 1. April 1898 zu vermiethen. (281
Näheres daselbst 1. Etage. Besichtigung zwischen 12—1 Uhr Vormittags.

Herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 4 Wohnstuben, 1 Fremden- u. 1 Schrankzimmer, Küche, Speisekammer, Mädchen- und Badestube, Boden, Keller und Waschküche ist Thornscher Weg 1 C u. D zu vermiethen.
Näh. Comtoir Steindamm 24.

Langenmarkt 7
ist die dritte Etage zu vermieth.
Näheres Hundegasse 92, eine Treppe, im Bureau. (271

Pferdeställe f. 1—3 Pferde sogleich z. vermiethen **Steindamm 15, part.**

Großer Speicher,
Ober- und Unterraum, am Wasser gelegen, Werkstätten mit Feuerungsanlage und Lagerschuppen sogleich zu vermiethen (3002
Steindamm 15, part.

Miethgesuche.

Großer Speicher
per Frühjahr od. Herbst gesucht.
Offerten unter **B. 292** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Große Kellereien
per 1. April gesucht. (210
Offerten unter **B. 293** an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Großer Speicherunterraum,
in der Hopfengasse gelegen, per 1. April oder früher gesucht.
Offerten unter **B. 291** an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Verloren, Gefunden.

1 goldene Damenuhr mit kurzer Kette ist auf dem Wege v. Städt. Gymnasium, Vorstädt. Graben, Melzergasse, Matzkauschegasse bis Langenmarkt 1 am 4. Januar zwisch. 1—2 Uhr verloren worden.
Gegen Belohnung abzugeben Langenmarkt 1, 4 Tr. (2995

Für eine (20
vorzüglich eingeführte, erstklassige
Amerikanische Mähmaschine
(Grasmäher, Getreidemäher u. Binder)
werden
tüchtige Vertreter
aus der **landw. Maschinenbranche** gesucht.
Offerten unter **J. U. 5991** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Peltz & Haas, Elberfeld,
suchen die Vertretung einer erstklassigen
Rübölmühle.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig